

Nº 3.

„Ach Filli, Schäfrin zart!“ „Ach wie ist diese Welt.“

Eccles. 1 v. 2. Vanus Amor Nescit Jam Tempus Abire Salutis:
Psalm 144 v. 12 etc. Mundus hic immundus nil nisi vana cupit.

1. O Fil - li, Schäfrin zart, wär ich eins dei - - - ner
1. Ach wie ist die - se Welt er - füllt mit ei - - - tel

1. O Fil - li, Schäfrin zart, wär ich eins dei - - - ner Schä - fe -
1. Ach wie ist die - se Welt er - füllt mit ei - - - tel Ei - tel -

1. O Fil - li, Schäfrin zart, wär ich eins dei - - - ner Schä - fe -
1. Ach wie ist die - se Welt er - füllt mit ei - - - tel Ei - tel -

Schä - fe - lein! würd ich nach Hir - ten - art dir bes - ser
Ei - tel - keit, die uns doch so ge - fällt, als wär es

lein, würd ich nach Hir - ten - art dir bes - ser an - ge -
keit, die uns doch so ge - fällt, als wär es gro - - - ße -

lein, würd ich nach Hir - ten - art dir bes - ser an - ge -
keit, die uns doch so ge - fällt, als wär es gro - ße

an - ge - le - gen sein; sein;
gro - ße Herr - lich - keit. keit. abr so tust du mich all - - weg mei - -
So kann der fal - sche Schein ver - blen - -

le - - gen sein; sein; abr so tust du mich all - weg mei - -
Herr - lich - keit. keit. So kann der fal - sche Schein ver - blen - -

le - gen sein; sein; abr so tust du mich all - weg mei - -
Herr - lich - keit. keit. So kann der fal - sche Schein ver - blen - -

den, das bringt mir un - aus - sprech - lich Lei - den, den, wenn sich die Au - gen da - hin wen - den.

den, das bringt mir un - aus - sprech - lich Lei - den, abr so tust den, den, wenn sich die Au - gen da - hin wen - den. So kann der den.

den, das bringt mir un - aus - sprech - lich Lei - den, abr so tust den, den, wenn sich die Au - gen da - hin wen - den. So kann der den.

2.

Ach Filli lobesan,
 Wär ich ein grünes Bäumelein!
 Würdst du dich zu mir nahn,
 Untr meinem Schatten schlafen ein;
 Abr so ich schlafen muß alleine,
 Deswegen seufze, klag und weine.

3.

Ach Filli hochgeborn,
 Wär ich ein klein Waldvögelein!
 Würd ich dein leise Ohr
 Bewegn mit meinem Stimmelein;
 Abr so mein Seufzen, Klag und Flehen
 Tut alls in Wind vorübergehen.

2.

Wer hie durch Macht und Kunst
 Ein wenig schwebt im höhern Chor,
 Der hat viel Ehr und Gunst
 Und gehet allenthalben vor;
 Der aber muß zu Boden liegen,
 Den Niedrigkeit und Demut biegen.

3.

Wem großes Geld und Gut
 Ein herrliches Ansehen macht,
 Hat immer guten Mut,
 Ist selig, lieb und wert geacht;
 Wer aber arm ist, muß sich trollen,
 Es glänzen Tugend wie sie wollen.

4.

Ach Filli, Wälder-Zier,
 Wär ich ein klares Brünnelein!
 So badest du an mir
 Dein nackend zartes Leibelein;
 Abr so mir nicht zu gut kann werden,
 Daß ich dich bloß anseh auf Erden.

5.

Drum, o Cupido blind,
 Verwandl mich der Filli mein
 Zum Schäfelein geschwind
 Odr zu eim grünen Bäumelein,
 Odr laß mich als ein Vöglein singen
 Odr als ein Brünnelein entspringen!

4.

Wer einen Schmeichler gibt
 Mit glatten Worten ohne Grund,
 Der machet sich verliebt
 Mit seinem falschen Heuchelmund;
 Die Wahrheit aber gleich zu sagen,
 Bringt Ungunst, Feindschaft und viel Plagen.

5.

Wo wenig Unglück ist
 Und alles nur nach Wunsch ergeht,
 Da wird kein Freund vermißt,
 Da sitzt man oben an dem Bret;
 Wen aber Kreuz und Trübsal drücken,
 Dem kehret jedermann den Rücken.

6.

Wohlan, fahr immer hin,
 Du arge Welt, du Teufelsbraut,
 Und folge deinem Sinn,
 Ich habe nichts auf dich gebaut,
 Will forthin deiner Torheit lachen
 Und um dich nie ein Aug naß machen.